

ten: Und vielmehr, die sich nicht schonen, sondern fleißig zum Dienst Gottes und des Nächsten brauchen lassen, haben sich auch keiner grossen Langlebigkeit vor andern zu getrösten, und bringen ihre Zeit selten hoch; sonderlich nachdem die von Mose gesetzte grossen Lebens-Ziele, wie ich 70. und 80. nennen möchte, heute zu Tage um eine ganze Zehen ordentlich fallen. Auch der seelige Mann, da er 60. war, hatte nicht viel über Eins in die 7de Zehen gerhan, und dazu solches meistentheils mit Kränklichkeit zugebracht. Der Arzt flickte wohl; und der Seelige selbst war nicht ohne Erkenntniß derer Mittel, in der Noth an dem eigenen Kleide seines Leibes zu flicken; Aber endlich ward er doch, wie der Himmel selbst werden soll, der zuletzt veralten wird wie ein Kleid. Lange alterte der Seelige nicht, und seine Kräfte reichten noch immer zu, sein Amt zu verrichten, biß 8. Tage vor seinem Ende; und war allerdings was bedenkliches, daß er eben an dem Sonntage zu Ebersdorff die letzte Predigt that, an welchem er vor 26. Jahren die erste in seinem Amte, nemlich die Anzugs-Predigt, gehalten hatte.

Es war ein Sonntag, da man Christi Erbarmung über die Menschen aus seinen Thränen über Jerusalem zu schliessen hatte, ein Tag, da der Herr sein Beth-Haus gereiniget, ein Tag, da man öffentlich wahrgenommen, daß alles Volk ihm angehangen, wenn gleich die meisten unter denen Grossen ihn verfolget. Welches sich der Seelige nach der Art derer erbaulichen Meditationen, darzu er gewohnt war, wohl zu Nuße zu machen wußte, und Christi Erbarmung wünschte, und solche ihm selbst bey täglicher Buße, dero Abnahme am wenigsten gegen das Ende der Tage bey frommen Christen und Priestern zu vermuthen, zueignete; in das Gottes-Haus damahls, wie ein andermahl, nicht anders, als in ein Beth-Haus gieng, darinnen er sich selbst und seine liebe Gemeinen durch herzliches Flehen Christo und seinem Schutz und Schirm im Leben und Tode empfahl; von Herzen aber sich selbst, wenn er gleich sonst Verachtung gegen Jesum unter vielen Grossen und Kleinen merckte, ihm mit beständiger Hochachtung und inniglicher Liebe anzuhängen, und also sich dem ihm geheiligten Volcke zuzugesellen, festiglich entschloß. Von da an währte es kaum 8. Tage, so war er vorüber, und schien alles, was ungesundes im Menschen ist, bey dem nun Seeligen vollends auf einmahl aufzuwachen und sich zu regen.

Es soll ein Schlesiſcher Herzog von Steinau so lange gestritten haben mit Boleslao von Liegniß, biß er, nachdem er alles dran gesetzt, auch seine Kleider nebst seinen Meublen verkaufft, zu Bestreitung einiger Kriegs-Unkosten: Und so muß man auch gestehen, es kostete der letzte Streit dem Seeligen

ligen